



Martina Steinkühler
Barbara Nascimbeni

Die neue Erzählbibel

Stuttgart: Gabriel 2015
248 S., 19,99 €
ISBN 978-3-522-30387-3

Michael Fricke (2018)

Die „neue Erzählbibel“ unterscheidet sich von herkömmlichen, eng an den Bibeltext angelehnten Erzählweisen. Das wird schon in der ersten Geschichte augenfällig, bei Abraham und Sara (S. 9-18). In traditionellen Kinderbibeln „spricht“ Gott direkt und einfach zu Abraham, der sich als „gehorsam“ erweist. Zum einen klingt das wie in einem Tatsachenbericht, zum anderen erfährt man wenig über die Motive Abrahams. Steinkühler dagegen erzählt bewusst „subjektiv“ (S. 245). Gottes Sprechen und Handeln ist bei ihr immer eingebettet in den Glauben der Menschen. Dass es Gott ist, der zu Abraham redet, ist bereits eine Deutung. Man könnte das auch anders sehen, so wie Hagar, die meint, Abraham habe nur geträumt, dass Gott ihn gerufen habe (S. 10). Steinkühler nimmt die Leser mit in die Welt der biblischen Protagonisten hinein, in ihre Sorgen und Bedürfnisse. Sara und Abraham wünschen sich so sehr ein Kind! Aus diesem Grund sind sie offen für Veränderung, für die Verheißung Gottes und dann bereit, loszuziehen und ihre Heimat zu verlassen.

Auf diese Weise „entstehen“ die Geschichten neu. So ist es auch im Neuen Testament, etwa mit den Gleichnissen Jesu. Steinkühler macht sie zu „Rätseln“, die die Jünger nicht einfach passiv hören, sondern im Gespräch mit Jesus und mit eigener Anstrengung lösen. Beim Senfkorn (S. 177) ist es Maria Magdalena, die sich ausmalt, was aus dem kleinen Korn wird, wenn es in die Erde fällt. Für Petrus war das „zu schwer“, er bittet Jesus um „ein leichteres Rätsel“ (S. 178). Beim Perlegleichnis kommt Petrus selbst drauf: „Als ich dich sah – dort am See, da ließ ich alles andere stehen und folgte dir. Bist du die eine Perle, Herr?“ (S. 179). Natürlich muss Steinkühler auf diese Weise Leerstellen auffüllen. Das ist riskant, aber das Wort Gottes möchte ja auch heute unter Kindern und Erwachsenen lebendig werden. Dazu bedarf es einer entsprechenden Umgestaltung der alten, oft im erzählerischen Sinn auch

„spröden“ Texte. Weil Steinkühler ein solides theologisches Grundverständnis und hinreichend Sensibilität hat, sind diese Erweiterungen in der Regel plausibel, anregend und hilfreich.

Eine zweite Besonderheit ist die Anordnung der Inhalte. Steinkühler folgt nicht der Vollbibel, beginnt im Alten Testament also nicht mit der Schöpfung und im Neuen Testament mit der Geburt Jesu, sondern erzählt „die älteren Glaubenstraditionen zuerst“ (S. 245). Die Überlegung dabei ist, dass sich die jüngeren Überlieferungen so besser verständlich machen lassen, also die Schöpfungserzählungen durch die Glaubenserfahrungen Israels und die Geburtserzählungen über Jesus durch die Glaubenserfahrungen der urchristlichen Gemeinden. Für das AT ergibt sich die Reihenfolge: „Geschichten von Gott als dem Großen Begleiter“ (Erzelter), „Geschichten von Gott als dem Großen Befreier“ (Exodus), „Geschichten von Gott dem König der Könige“ (Samuel und Königsbücher), „Geschichten von Gott dem Schöpfer“ (Urgeschichte, Hiob) und „Geschichten von Gott dem Richter“ (Jona, Jesaja). Das Neue Testament enthält „Geschichten von Jesus dem Gott-bei-den-Menschen“ (Taufe, Versuchung, Wunder, Gleichnisse, Ethik und Passion Jesu) und „Geschichten vom auferstandenen Christus und vom Geheimnis des Heiligen Geistes“ (Ostererzählungen, Pfingsten, Himmelfahrt, Geburtsgeschichten Jesu, Paulus). Gerahmt werden die Einzelteile durch biblische Lieder, im AT durch Psalmen (121, 91, 23, 8, 1) und im NT durch ein Gottesknechtslied (Jes 42) und das Hohelied der Liebe (1 Kor 13).

Der rote Faden, der sich durch die Kinderbibel zieht, ist das Motiv des Segens. Dieser ist das „Band“ (S. 6) zwischen Gott und Mensch, das heißt, den Menschen in der Bibel, aber auch den Menschen heute. Gott ist der „Herr des Segens“. Das Motiv des Bandes taucht bei den Erzelterngeschichten auf, bei David, bei Kain und Abel, bei Hiob und im NT bei Jesus. Für Kinder ist es eine Möglichkeit, sich die Nähe Gottes als unsichtbares Band „handfest“ vorzustellen (so die Illustration S.7), oder sie einfach als spürbare, körperliche Zuwendung zu begreifen (wie bei der Kindersegnung (S.169).

Die Illustrationen von B. Nascimbeni sind das vierte besondere Merkmal. Sie sind freundlich, leicht und heiter, verleihen dem Buch eine angenehme, positive Grundstimmung. Die Künstlerin fängt die Welt des Spirituellen und Phantastischen ein und verbindet diese mit menschlichen Grunderfahrungen und -haltungen. Sara und Abraham tragen Gewänder, die den Himmel und die Erde einfangen und wirken dadurch sehr „mächtig“, sie scheinen durch die Welt zu schweben, gleichzeitig halten sie sich wie normale Menschen an der Hand (S.8). Die Bilder passen zwar zum Lokalkolorit Kanaans und zur jeweiligen Geschichte, weisen aber gleichzeitig über diesen Kontext hinaus, in die Aktualität und in die Existenz eines jeden. So sitzt Jesus auf einer Anhöhe, vor einer Stadt, und betrachtet den Himmel (S. 157), es könnte aber jeder-

mann sein, der über sein Leben nachdenkt. Die Bilder sind aus Sicht von Kindern – denen des Rezensenten – sehr gut gelungen.

Die Sprache ist elementarisierend, aber nicht platt. Prosa und Poesie wechseln einander ab und ergänzen sich. Das Erzählen aus der Perspektive einer bestimmten Person macht schwierige Zusammenhänge verständlicher. In den Geschichten ist dadurch meist immer schon ein impliziter Hinweis mitgegeben, wie man didaktisch mit den Texten im Unterricht umgehen kann. Insgesamt eine sehr gelungene und empfehlenswerte Kinderbibel!

Zitierweise: Michael Fricke. Rezension zu: *Martina Steinkühler. Die neue Erzählbibel. Stuttgart 2015*
in: bbs 2.2018 http://www.biblische-buecherschau.de/2018/Steinkuehler_Erzaehlbibel.pdf